

Montauk / Max Frisch und *The Eternal Sunshine of the Spotless Mind*

Es ist Samstagmorgenfrüh, dreiundzwanzig nach neun und ich schaue leicht verschwommen aus dem Fenster und alles ist weiss und ruhig und verschlafen und die Stadt bewegt sich in einem merkwürdigen Zeitlupentempo und ich denke, raus aus New York, bevor es aufwacht, denn ich verspüre plötzlich Sehnsucht nach der Stille von Schnee und der Einsamkeit von Weiss.

Mit dem LITT-Zug an der Penn Station in Downtown Manhattan fahre ich 138 Minuten lang quer durch ganz Long Island; direkt von Brooklyn im Westen in den äussersten Zipfel im Nordosten, an den Strand von Montauk. Montauk?

In Montauk ist der Weg das Ziel. 3432 Seelen, ein Leuchtturm und eine halbe Bahnstation. Mit Walter, dem kauzigen "Donut Master", wechsele ich zwei Zigaretten lang ein paar Sätze über den Schnee, die Welt, sein Dorf und überhaupt und lasse mich mit guten Wünschen und einem Kaffeebecher in der Hand vom beissenden Wind zum Strand treiben.

Nichts könnte weiter weg sein als New York. Der Augen- und Ohren-Überfluss des Big Apple wird hier auf blind und taub geschaltet. Alles ist OFF! Erst in dieser kalten, weissen Wüste wird man fähig, ihn auch richtig zu verdauen und für neuen Speicherplatz im Gehirn zu sorgen. Montauk ist ein Sehnsuchts-Ort und für New Yorker eine Art Gegenpol, eine geistige und geographische Anti-Materie aus Ruhe und Gelassenheit. Wie einst Kate Winslet und Jim Carrey im wunderbar surrealen "*Eternal Sunshine of the Spotless Mind*" wandere auch ich alsbald im knietiefen Schnee den fast menschenleeren Strand entlang und über mir nichts als ein weisser Himmel und neben mir das Meer!

Auch Max Frisch war hier und dieser Ort inspirierte ihn 1975 zu seinem Buch *Montauk*, in dem er eine persönliche Bilanz seines Lebens und Werkes zog. (und über das der Literaturpapst Reich-Ranicki schrieb: "Ein Buch der Liebe, geschrieben von einem Dichter der Angst".)

Na gut. Ganz so pathetisch soll dann diese Kolumne nun auch nicht enden und so lasse ich auf dem Rückweg bald mal den Zug sausen, da ich zu Fuss über die Brooklyn-Bridge nach Manhattan will.

Ja, und dann stehst du da. Mitten auf dieser Brücke. Und, wow! Hunderte von funkelnden Wolkenkratzern liegen dir zu Füssen und scheinen nur auf dich zu warten und du spürst ihr Verlangen und deinen Herzschlag und denkst: ...